

Zum letzten Mal "Feuer frei"

Autor(en): **Sidler, Reto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **176 (2010)**

Heft 09

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-131212>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum letzten Mal «Feuer frei»

Das Panzergrenadierbataillon 28 leistete zum letzten Mal als aktive Formation Dienst. Logistikprobleme sorgten zuweilen für kaum überwindbare Herausforderungen. Doch die feierliche Verabschiedung in Schaffhausen sorgte für einen sehr würdigen Schlusspunkt der Jahrzehnte alten Geschichte des Bataillons.

Reto Sidler

Nach der Raumsicherungsübung PROTECTOR im letzten Jahr trainierte das Pz Gren Bat 28 dieses Jahr wieder seine Kernkompetenz, den mechanisierten Angriff. Scharfe Schiessübungen auf den Gebirgsschiessplätzen Wichlenalp GL und Hinterrhein GR sind die eigentliche Königsdisziplin der Ausbildung von Panzertruppen. Dazu wurden ein neues Waffensystem, das Leichte Maschinengewehr LMg 05, und die Visiervorrichtung DOCTER für das Aufklärungsfahrzeug 93 eingeführt. Die Panzerkompanie schliesslich wurde taktisch in der neuen 4er-Zuggliederung geschult.

Zum Gefecht der verbundenen Waffen gehört auch der Einsatz der Sanitätspatrouille.

Bild: Sergio Orlandi



Das Panzergrenadierbataillon 28 defiliert durch den Schaffhauser Vorort Herblingen.

Bild: Mario Ciceri

In der zweiten Woche überprüfte der Bataillonskommandant, Oberstlt i Gst Patrik Reiniger, den Ausbildungsstand und die Führungsfähigkeit der Kompanie 2 von Hptm Konrad Graf. Das Inspektionsprogramm umfasste eine formelle In-

spektion (Präsentation, Kompanie- und Zugschule), soldatisches Grundwissen (San D/Kahi, ABC Abwehr), Inspektion des Dienstbetriebs und der logistischen Bereitschaft sowie ein Kompaniegefechtsschiessen.

Besuch aus Basel

Neben der eigentlichen Ausbildung sorgten einige Besuche für Abwechslung. Nachdem das Bataillon 2009 die Standarte auf dem Marktplatz in Basel zurückgeben durfte, war die Regierung des Kantons Basel-Stadt zum Gegenbesuch nach Hinterrhein eingeladen. Die hochkarätige Delegation um Sicherheitsdirektor Hanspeter Gass liess sich den Super-Puma-Flug, zwei Gefechtsschiessen und das kulinarische Verwöhnprogramm der Küche (Logistik- und Panzerkompanie)



nicht entgehen. Grossratspräsidentin Anemarie von Bidder lobte: «Dieser Besuch war einer der Höhepunkte meines Amtsjahres. Ich habe viel gelernt und nehme viele Eindrücke mit nach Hause.» Gleichentags besuchten die Bürochefs der ausländischen Verteidigungsattachés die anderen Kompanien auf der Wichlenalp. Ein Ehemaligentag «Remember 28» rundete das Besuchsprogramm ab.

«Nur so können wir besser werden»

In der Volltruppenübung LÜTHY – einem mechanisierten Angriff dem Bodensee entlang bis ins Weinland – wurden vor allem die Kader aller Stufen beübt. Das grösste Defizit ortete der Bataillonskommandant bei der Durchhaltefähigkeit in Sachen Unterkunft und Verpflegung. Dennoch ist er von der Wichtigkeit solcher Übungen überzeugt: «Wenn wir keine solchen Übungen durchführen, erleiden wir früher oder später Schiffbruch. Nur so können wir überprüfen, ob das Bataillon als Ganzes funktioniert. Nur so können wir besser werden», sagt Oberstlt i Gst Patrik Reiniger.

Bis an die Grenzen des Zumutbaren

Die Volltruppenübung war gleichzeitig Höhepunkt und Wermutstropfen des WKs. Wegen ihrer Sparbemühungen war die Armee nicht in der Lage, der Panzerkompanie von Hptm Andreas Schwarz für die zweitägige Übung Kampfpanzer 87 Leopard zur Verfügung zu stellen. Doch die Leos konnten auch nicht auf dem Schiessplatz Hinterrhein ihre Ausbildung fortführen, weil der Waffenplatz in der Zwischenzeit für Schiessversuche anderweitig belegt war. Es war für die Miliztruppe schwierig zu akzeptieren, dass sie



Wm Adrian Steinemann erklärt Regierungsrat Hanspeter Gass (Basel-Stadt) die Waffennachführanlage des Kampfpanzers 87 Leopard. Bild: Reto Sidler

zwar für einen Dienst aufgeboten werden, ihnen aber die nötige Infrastruktur, Fahrzeuge und Munition nicht zur Verfügung steht. Der Panzerkompanie blieb nichts anderes übrig, als auf Godot, respektive das Ende des WKs zu warten. Ihr Schicksal war der negative Höhepunkt in einer Reihe von logistischen Schwierigkeiten.

Ein würdiger Abschied

Umso würdevoller ging dann die feierliche Verabschiedung des Bataillons aus der Panzerbrigade 11 über die Bühne – mit einem Defilee und der Standartenrückgabe in der Stadt Schaffhausen. Hochrangige Stadt-, Kantons- und Bundespolitiker erwiesen den Soldaten des Panzergrenadierbataillons 28 die Ehre. Regierungsrätin Rosmarie Widmer Gysel betonte, dass die Schaffhauser Bevölkerung den Einsatz und die Auftragsbefüllung

des Bataillons immer aufmerksam beobachtete: «Ihr Patenkanton Schaffhausen ist sehr stolz auf sein Bat 28!»

Bevor Oberstlt i Gst Patrik Reiniger zum allerletzten Mal die Standarte an den Brigadekommandanten, Brigadier Hanspeter Kellerhals, zurückgab, bedankte er sich bei den Angehörigen für den Einsatz: «Ich durfte in meinen drei Jahren als Bataillonskommandant sehr viele bereichernde Begegnungen mit Ihnen erleben und Freundschaften schliessen. Ich bin stolz, dieses Bataillon geführt zu haben.» Schliesslich beschrieb er mit dem Anfang eines Soldatenliedes treffend die Schicksalsgemeinschaft Armee: «Einst kannten wir uns nicht, Kameraden rechts und links. Und taten unsre Pflicht, Kameraden rechts und links. Und bei der Pflicht fürs Vaterland, das eine Herz zum anderen fand.» ■

Weitere Berichte und Bilder unter www.pzgrenbat28.ch

Geschichte des Pz Gren Bat 28

Das Panzergrenadierbataillon 28 blickt auf eine stolze Tradition und eine Jahrzehnte alte Geschichte zurück. Mit der Truppenordnung 1949 wurde das Motordragonerbataillon 18 gegründet, die Panzergrenadiere der ersten Stunde. Daraus gingen das Pz Gren Bat 18 (1964–1973) und später das Pz Bat 28 (1974–2003) hervor. Bis 1994 gehörte das Pz Bat 28 zur Mech Div 11, in der Armee 95 zur Pz Br 3. Seit dem 1. Januar 2004 und der Armee XXI gehört

das Bataillon mit seiner heutigen Bezeichnung und Struktur zur Pz Br 11. Per 1. Januar 2011 wird es – wieder unter seinem alten Namen Pz Bat 28 – als Reservebataillon in die Inf Br 7 überführt. Das 28ig war auch ein Sprungbrett für höhere Weihen: Divisionär a D Hans-Rudolf Blumer, der ehemalige Kdt der Mech Div 11, kommandierte das Pz Bat 28 von 1977–1980, und Brigadier a D Arthur Stacher, der ehemalige Kdt der Pz Br 11, von 1985–1988.



Hptm
Reto Sidler
Presse u Info Of Pz Gren
Bat 28
3084 Wabern